

Einmal umkleiden, bitte!

Es ist doch so: Wenn das Schwimmbecken zu voll ist, kommt der Badespaß zu kurz! Darum ist in der Düsseldorfer Münstertherme Zugangsstopp, wenn alle Umkleidekabinen belegt sind. Es ist hier nicht so, wie Sie jetzt vielleicht denken: Sammelumkleideräume mit verschließbaren Schränken, die einen Transponder oder auch noch ein Geldstück brauchen. Die vorhangbewehrten Kabinen in der Münstertherme haben zwar mittlerweile auch einen abschließbaren Schrank, sind aber ansonsten noch so wie vor 100 Jahren. Wer schwimmen möchte, bekommt nach dem Bezahlvorgang an der Kasse einen roten Mini-Container hingestellt, deponiert hierinnen ein Pfand und bekommt einen nummerierten Schlüssel ausgehändigt.

Nach dem Wäschewechsel schlägt man den Vorhang zurück und fühlt sich als Premiumgast in dieser komplett restaurierten Badeanstalt von 1902. Umso mehr, wenn die zugeteilte Kabine direkt am Beckenrand ist.

Man blickt auf das blauschimmernde Wasser mit dunkel gefliesten Quadraten am Grund, der Beckenrand überzeugt mit blauweißen Ornamentfliesen nach Delfter Art. Die Kabinenvorhänge sind aus dickem dunkelgrünem Stoff, farblich passend dazu die in lindgrün gehaltenen Pfeiler. Wir sehen eine weiß und dunkelgrau gestaltete Halle mit Tonnengewölbe, die kaum Schmuckelemente aufweist und trotzdem eine Wohlfühl-Athmosphäre in historischem Ambiente erzeugt: mit raffinierter Beleuchtung, farblicher Akzentuierung der architektonischen Linienführung, den spitzbogig zulaufenden Hallenfenstern und natürlich dem Themenfenster an der Stirnseite. Wer seine Kabine im Obergeschoss bezogen hat, kann das korbbogige Fenster genauer betrachten und stellt fest: Variationen von Blau und Grün, komplettiert mit zwei mal Rot – farbschön und sehr abstrakt.

Ein komplett umlaufendes Obergeschoss, mit Umkleidekabinen ausgestattet, dazu ein Beckenmaß von 22 x 11 m – das war in der Kaiserzeit schon eine stattliche Größe. Düsseldorf hatte um die Jahrhundertwende die 100.000-Einwohnergrenze geknackt und war damit Großstadt. Neben dem in bester Innenstadtlage 1888 eröffneten Stadtbad an der Grünstraße sollte nun eine zweite Badeanstalt im Norden der Stadt gebaut werden: an der Münsterstraße in Derendorf.

Nicht unüblich damals wie heute: die Stadt brauchte große Grundstücke, gerne kostengünstig, gut erreichbar für die Kundschaft und mit passender Logistik für Kohle und Wasser.

Das wurde auch gefunden, lag allerdings abseits der Straße. Ob das der Grund für die unerwartet geringe Besucherzahl war?

Wohl kaum! Eher mussten sich die Düsseldorfer der Kaiserzeit erst an die Annehmlichkeiten eines Hallenbades gewöhnen. Für die Hygiene hatte die Stadt bereits mehrere Warmbadeanstalten mit Dusch- und Wannenbädern eingerichtet, fürs Vergnügen allerdings ging man zum Baden an den Rhein. So klagten die Gas- und Wasserwerker über die mangelnde Auslastung der schönen neuen Anstalt; auch ein 1908 geschaffener Dachgarten fürs gepflegte Sonnenbad konnte daran nichts ändern.

Viel mehr als der Unmut der Betreiberväter ist aus diesen Anfangsjahren nicht überliefert, sieht man mal vom Hoch auf den Kaiser bei der Eröffnung am 9. April 1902 ab. . .

Auch über den Architekten Richard Genschmer lässt sich allzu wenig finden.

So bleibt vieles im Dunkel der Geschichte. Auf den wenigen alten Fotos finden wir die Halle heute nahezu identisch gestaltet; jedoch wurden der fabelwesige Wasserspeier und die beiden schmiedeeisernen Wendeltreppen bereits in den Dreissigern wegmodernisiert, und das Themenfenster ist, wie erwähnt, nicht mehr Jugendstil, sondern blau-expressionistisch. Unübersehbar neuzeitlich dagegen der Eingangsbereich.

Überliefert sind schwere Kriegsschäden am Dach und vor allem am Hauptportal. Die funktionelle Wiederherstellung von Bade- und Waschmöglichkeiten hatte in der Nachkriegszeit jedoch Priorität, die bauliche Rekonstruktion des Gebäudes war nachrangig. Der neue gläserne Vorbau steht somit in interessantem Kontrast zu der alten Ziegelfassade und den weiß abgesetzten bauzeitlichen Fenstern.

Als es in den Nullerjahren an die Restaurierung der Schwimmhalle ging, wurde das im Stil der 50iger Jahre errichtete Eingangsportal zwar aufgehübscht, aber in seiner zweckbaulichen Gestaltung belassen. Eben hundert Jahre gelebte Geschichte!

Um den Erhalt des Stadtbades Derendorf, wie das Bad ursprünglich hieß, wurde lange gerungen. In den 90iger Jahren stand die Halle gar auf der Kippe.

Die erstgebaute Schwimmhalle Grünstraße, ein Prachtstück mit Damen- und Herrenhalle, musste schon in den 60iger Jahren einem funktionalen neuen Bad weichen, dessen Ende wiederum bereits nach dreissig Jahren gekommen war.

So war die alte Dame an der Münsterstraße wirtschaftlichen Überlegungen schutzlos ausgeliefert, fand aber hartnäckige Unterstützer: maßgeblich den damaligen Geschäftsführer der Bädergesellschaft Düsseldorf, Rüdiger Steinmetz, und den Heimatverein '*Derendorfer Jonges 1956 e. V.*'. 1997 wurde das Gebäude schon mal unter Denkmalschutz gestellt.

Um es kurz zu machen: das alte Stadtbad wurde erhalten, von den zwischenzeitlichen (Um)Bausünden befreit und weitestgehend in den Originalzustand zurück versetzt.

Zu ihrem 101. Geburtstag wurde die rundum sanierte Halle 2003 wieder fürs Badevergnügen geöffnet. Aus einem stadtweiten Namenswettbewerb war 'Münstertherme' als Sieger hervorgegangen.

Wer also heute den Torbogen an der Münsterstraße 13 durchquert, findet diesen Namen mit dem stilisierten Logo in der Mitte als Wegweiser.

Tatsächlich macht die Therme ihrem Namen alle Ehre!

Im Becken sind 30°C Wassertemperatur ausreichend, um schwimmend zu entspannen. Wer gerne gesundes Bizzeln auf der Haut möchte, legt auf den günstigen Tagstarif (!) von 4,60 € noch 1,50 € drauf und geht ins 32°C warme Thermalsolebecken nach draußen.

Noch mehr Salz gibt es in der Salzgrotte, noch mehr Wärme in der Sauna.

Und wer noch mehr sparen will, geht an seinem Geburtstag in die Münstertherme und bekommt als Geschenk eine kostenlose Umkleidekabine samt Bad.

Text: Monika Gähler

Literatur: Weidenhaupt, Hugo; Caspar, Heinz: Die Geschichte des öffentlichen Badewesens in Düsseldorf, in: Deutsche Gesellschaft für das Badewesen/Verbandszeitschrift, 1978

Rick, Otto, Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad – Hallenbäder der Kaiserzeit am Niederrhein, Mönchengladbach 1989

Steinmetz, Rüdiger, Vortrag vor den Derendorfer Jonges, 1995

Westdeutsche Zeitung 2002/2003, Artikelsammlung Derendorfer Jonges